

des weichen Gaumens sprengt. Es ist seltsam: weil das Niesen am leichtesten von der Nasenschleimhaut aus ausgelöst wird, weil man durch Niesen freie Nasenpassage bekommt, glaubt man allgemein, man niese „durch die Nase“, d. h. man expiriere heftig durch die Nase und fege diese durch den Ausatmungsstrom rein. In Wirklichkeit geht die Expiration beim Niesen fast ausschließlich durch den Mund, man kann sehr gut bei verschlossener Nase niesen, nicht aber bei geschlossenem Munde. Von einer Sprengung des Nasenrachenverschlusses ist bei normalem Niesen nicht die Rede.

Am ausführlichsten behandelt der Verf. die durch FLEISS in den Mittelpunkt des Interesses gerückte Frage des Zusammenhangs zwischen Nasenschleimhaut und Geschlechtsorganen, speziell die Lehre von der „Dysmenorrhoea nasalis“. Von der pathologischen und therapeutischen Seite der Sache abgesehen ist bemerkenswert, daß Verf. auf Grund seiner Erfahrungen aufs bestimmteste bestreitet, daß eine objektiv oder subjektiv wahrnehmbare Beteiligung der Nase am Menstruationsprozeß eine regelmäßige oder typische Erscheinung ist.

Ein Literaturverzeichnis von 718 Nummern beschließt das schätzenswerte Buch.  
W. A. NAGEL (Berlin).

A. MAYER. *Influence des images sur les sécrétions.* *Journal de psychologie norm. et pathol.* 1 (3), 255—264. 1904.

Durch eigene Erfahrungen gestützter Bericht über einige Ergebnisse neuerer Veröffentlichungen, der in erster Linie die Arbeiten PAWLOWS berücksichtigt. Hier ist davon wohl nur folgendes von Interesse: Die nach der Art des Zugeführten verschiedene Zusammensetzung der Speichelsekretion kann — im Tierexperiment — ebenso wie durch die Nahrung selbst durch Erregung entsprechender, sensoriiell nicht gestützter Vorstellungen hervorgerufen werden. Dabei spielt der Affekt keine Rolle. Dagegen ist eine erinnerungsmäßige Anregung der Magensekretion nur durch Vorstellungen von Lustcharakter möglich. Sie tritt dann aber sogar reichlicher auf, als bei direkter gleichwertiger Reizung der Schleimhaut, wenn sie auch stets sofort wieder durch Erwecken einer unlustbetonten Geschmacksvorstellung gehemmt werden kann.

Das Bewußtwerden einer im Anschluß an lustbetonte Geschmacksvorstellungen eintretenden Sekretion repräsentiert den Zustand des Appetits, der also als sekundäre oder vielmehr tertiäre Erscheinung aufzufassen ist. Das läßt — nach Verf. — ein bemerkenswertes Seitenlicht auf das Zustandekommen der pathologischen Anorexie bei Neuropathischen fallen. Jedenfalls sei sie auf diese Voraussetzungen hin zu prüfen und eventuell zu bekämpfen.  
ALTER (Leubus).

MAX MEYER. *On the Attributes of the Sensations.* *Psychol. Review* 11 (2), 83—103. 1904.

Verf. fängt mit der Bemerkung an, daß die Psychologen wie andere Gelehrte zu sehr geneigt sind, so bald wie möglich eine Terminologie zu adoptieren und erst nachher die Tatsachen der Erfahrung darunter zu ordnen.